

dossier christian mueller

1981

sammlungen / performances / visuelle konzepte / kunst am bau

2001 – 2013

inhalt

sammlungen	s 2
skai	s 3
wahrnehmungsfiler	s 4
türkeile	s 5
performances	s 6
i <3 u 4 eva	s 7
amok	s 8
hollywood / widerkäufer	s 9
diplom	s 10
visuelle konzepte	s 11
fhbb hgk biku sem1 + 2	s 12
h-str.150	s 13
neurale inzucht	s 14
zehntausend	s 15
kunst am bau	s 16
kulturelle entropie	s 17
grün 2010	s 18
unter dem pflaster liegt der strand	s 19
schweizerhalle 2011	s 20
lebenslauf	s 21
impressum	s 22

sammlungen

ab 2002

skai

jahr 2003 – 2009



ich benutzte immer die selbe marke kaugummi: skai cool-
mint aus der migros. die schachteln werden in meinen taschen
rumgetragen, bis sie leer sind. je nach ort, art und dauer der
nutzung werden sie unterschiedlich und unbewusst in mitlei-
denschaft gezogen.

leider hat die migros ihre verpackungen 2009 geändert, so
führe ich auch diese serie nicht mehr weiter.

material:

60 kartonschächtelchen je ca 8 x 3 x 2 cm

wahrnehmungsfILTER

ab 2002



die filterkartons von selbst gedrehten zigaretten werden beim rauchen vom russ bedampft. ich sammele meine, entrolle und glätte sie und ordne sie wie briefmarken in ein album.

medium:
russ auf papier

mehrere hundert exemplare in einem
fotoalbum (5 x 31 x 23cm)

türkeile

ab 2008



seit 2008 sammle ich besonders schöne türkeile. mich fasziniert eine durch menschen provozierte unbewusste gestaltung wenig beobachteter gegenstände. besonders interessiert mich zudem die symbolik des türkeils, er kann türen offen halten, sie aber auch verschliessen. jedenfalls befinden sie sich an übergangssituationen zwischen innen und aussen. und es nervt, wenn sie fehlen.

durch das aufstellen auf die kleinste seite, zeige ich die türkeile, ihrer funktion entfremdet, gleich monumenten ähnlich den moai - den statuen auf der osterinsel.

material: holz

bisher ca 30 stk, noch nicht abgeschlossen. diverse formate.

performances

2005 - 2008

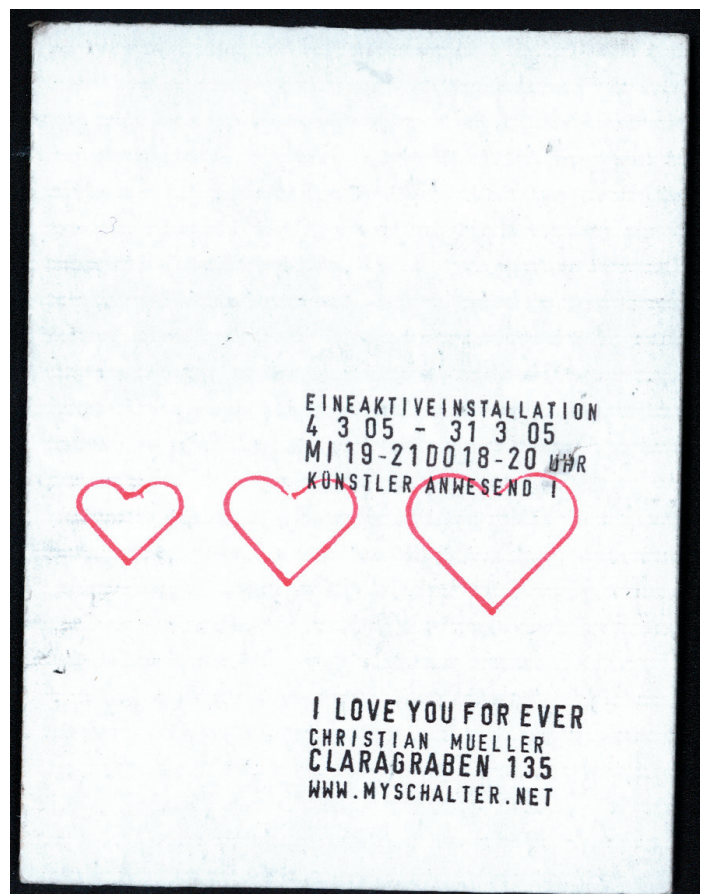
I <3 U 4 ∞ (I love you for ever)

2005



bei dieser performativen installation schlüpfte ich in die rolle eines handwerkers, der in seiner werkstatt Herzen aus karton für den versand in die ganze welt fabriziert. die Herzen konnten aber auch vor ort direkt ab fabrik gekauft werden. die Herzen wurden in den grössen A0 bis A6 und aus recycledem karton hergestellt.

ich arbeitete immer während den öffnungszeiten im projekt-raum ‚schalter‘ am claragraben 135 in basel.
vom 4. märz 2005 bis 31. märz 2005. jeweils mittwochs 19 – 21 uhr und donnerstags von 18 – 20 uhr.



wir Abschied von unserem lieben Papi, Grosspapi und

Martin Kilchherr-Balmer

28. August 1924 – 9. Dezember 2013

an Altersbeschwerden durfte er nach einem reich erfüll-
einschlafen und zu seinem Schöpfer zurückkehren.
Herzen für all seine Liebe und Hingabe.

François und Margrith Kilchherr-Burri
Michel A. Kilchherr und Daniela Fischer
Olivier Kilchherr
Eric Kilchherr
Anne-Marie und Norbert Büchel-Kilchherr
Roger und Sabrina Büchel-Wyss
Nicole Büchel
Anna Kilchherr
Beatrice Kilchherr

erst: Mittwoch, 18. Dezember 2013, 14.00 Uhr,
Fiechten, Reinach BL.
tzung findet im engsten Familienkreis statt.
blumen bitten wir, des Antoniushauses Solothurn zu
45-676-1) IBAN: CH73 0900 0000 4500 0676 1.
Michel A. Kilchherr, Bohnackerweg 9, 4153 Reinach BL

1 und haltet euch bereit!
2 ganze Hoffnung auf die
3 e Gott euch schenken wird.

1.Petrus 1, 13

Die Trauerfamilie:

*Theres und Markus Hess-Schad
Matthias Hess und Laure Augsburgener
Aline Hess
Nicolas Hess
Geschwister und Anverwandte*

Völlig überraschend und viel zu früh müssen
wir Abschied von unserem Sohn, Bruder,
Onkel, Grosskind und Freund nehmen.

Christian Mueller

22. Juli 1981 - 22. April 2006

=>+<=

Er wollte immer frei sein, nun hat er sich
vom Leben befreit. Hoffentlich findet er die
Ruhe, die er hier nie finden konnte.

Herr, Dein Wille geschehe.

Traurig nehmen wir Abschied von unserem lieben Papi, Grosspapi und
Bruder

Karl Martin Kilchherr-Balmer

die zuschauer versammeln sich im raum. sind alle drin, löse
ich mich aus dem publikum und stehe auf eine bank oder ein
stuhl (was gerade zur hand ist), damit man mich besser sehen
und hören kann.

ich trete in meiner normalen kleidung auf. in der hand ein
weisser plastiksack ohne aufdruck, darin ein gegenstand.
zuerst begrüsse ich das publikum und stelle mich vor. ich sage,
dass ich eigentlich eine andere performance zeigen wollte,
mich aber aus aktuellem anlass kurzfristig umentschieden
habe. ich erzähle, dass der beste ort amok zu laufen, ein
theater oder eine theaterähnliche situation wie zb eine per-
formance sei. ich sage aber denn leuten immer wieder, dass
sie keine angst haben sollen, es passiere ihnen sicher nichts;
schliesslich sei das hier ‚nur‘ eine performance. weiter erzähle
ich von der geiselnahme in einem russischen theater, als die
menschen zuerst dachten, der überfall gehöre zur inszenie-
rung. mein text ist (noch) nicht genau festgelegt. ich reagiere
auch spontan auf das publikum und spreche theater- resp.
performancetheoretische themen an, über gegenwart, reali-
täten, presenz, performanz und repräsentanz. in performance
geht es um leben, um echtes und was hat mehr mit dem leben
zu tun, als der tod? gegen ende, wenn die spannung (hoffent-

lich) unerträglich wird, sage ich meinen letzten satz und das
licht wird auf einen schlag gelöscht. einige sekunden darauf
geht es wieder an und ich bedanke mich beim publikum für ihr
durchhaltevermögen. den rest des abends laufe ich weiterhin
mit meinem weissen plastiksack herum, von dem niemand
genau weiss, was sich darin befindet.

ich habe die performance bereits einmal im ostquai 2005
aufgeführt.

dauer:
ca. 5 – 10 min

ort:
ein raum ohne fenster und mit nur einem eingang (der klei-
nere raum im untergeschoss gleich neben der treppe des kh bl
wäre geeignet). das licht kann mit einem knopfdruck gelöscht
werden.

ein video der arbeit findet sich hier:
[http://www.kunstkreditbasel.ch/projekte/perfor-
mance_2008/mueller.htm](http://www.kunstkreditbasel.ch/projekte/performance_2008/mueller.htm)

1 neue Ursache für K
bei Kindern e

Mit Ihrer Spende fördern wir er
Forscherinnen und Forscher.
Damit immer mehr Menschen
geheilt werden können. PC 30-



prointeg
hirnverletzt leben

hollywood / widerkäufer

2005



ich komme vor das publikum, packe eine schachtel kaugummis aus und verteile sie an alle freiwilligen mitkauer. ich nehme auch einen und kaue. ist mein kaugummi gut durchgekaut, sammle ich die vorher verteilten, jetzt vorgekauften gummis wieder ein, stopfe sie in meinen mund und kaue alle zu einem grossen klumpen. aus dieser masse forme ich ein herzchen, werfe es auf den boden und packe es brav mit einem robi-dog säckchen ein. verknoten, unauffällig wegwerfen. ende.

aufgeführt:

kunstraum schalter, basel, 23. feb 05;

galerie attitudes, genf, 16. apr 05;

galerie k3, zürich, 30. apr 05.

diplom

2006



als diplomarbeit meines kunststudiums an der fhbb hgk, habe ich eine kleine bibliothek eingerichtet. die bücher dieser bibliothek sind eine zusammenfassung meiner zweidimensionalen arbeitsen. so habe ich alle zeichnungen seit kindergarten zugeschnitten und in kleine bücher gefasst. auch diverse ältere bilder habe ich in bücher umgewandelt. auch alle meine fotos (egal ob privat oder nicht) bis ins jahr 2006 habe ich film für film gebunden.

das publikum während der diplomausstellung konnte nach lust und laune in all diesen büchern stöbern und mich dazu befragen. ich sass während der öffnungszeiten an meinem pult neben dem regal und arbeitete an einem weiteren buch: ‚so funktioniert die welt – band 1‘ eine wirre collage aus hundert piktogrammen und gebrauchsanleitungstexten.

aufführung:

herbst 2006, halle 1 messe basel



visuelle konzepte

ab 2002

fhbb hgk biku sem1+2

2003 / 2004



mit beginn des studiums an der fachhochschule beider basel habe ich meinen arbeitsplatz mit je ein quadratmeter grossen, weiss grundierten kartonplatten ausgelegt. im folgenden jahr haben sich die spuren der benutzer (hauptsächlich meine) auf den karton übertragen. am ende des semesters zeigte ich diese malerei als vordiplom 1 am ausstellungsort ‚billerbeck‘ in allschwil.

material:

karton, weisse grundierung, ‚schmutz‘, zeit.

masse:

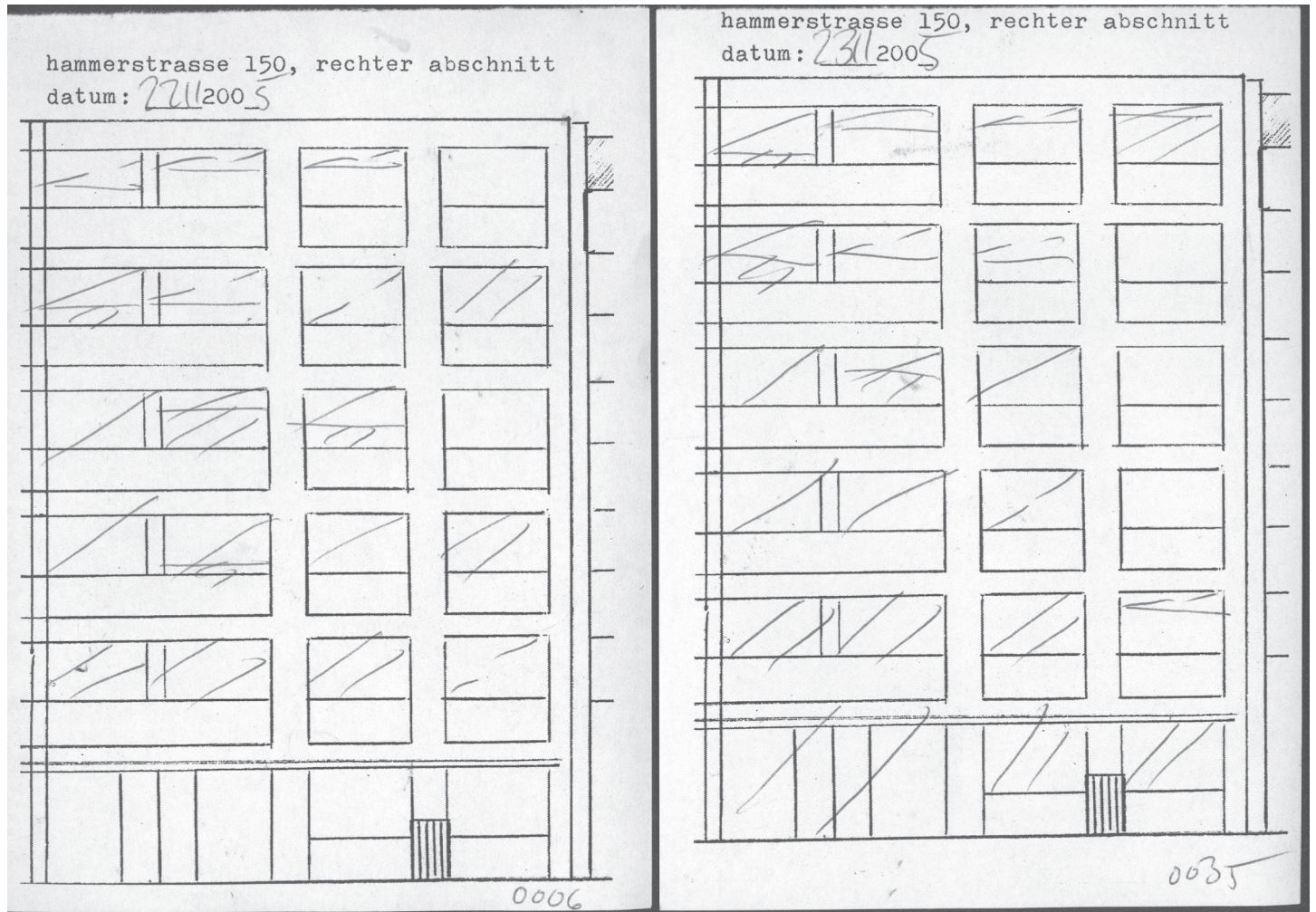
3 x 5 m



eine der platten als beispiel

h-str.150 band 1-4

2002 - 2006



bevor ich in mein bett gehe, schaue ich aus dem fenster und halte kurz fest, wo beim wohnblock via-a-vis licht brennt, die rollläden wie weit unten oder gar geschlossen sind und wann ich schlafen gehe. aus der überschneidung meines tagesrhythmus' und dem meiner nachbarn ergibt sich wider ein neues muster.

als ich das zimmer wechselte, endete auch die serie.

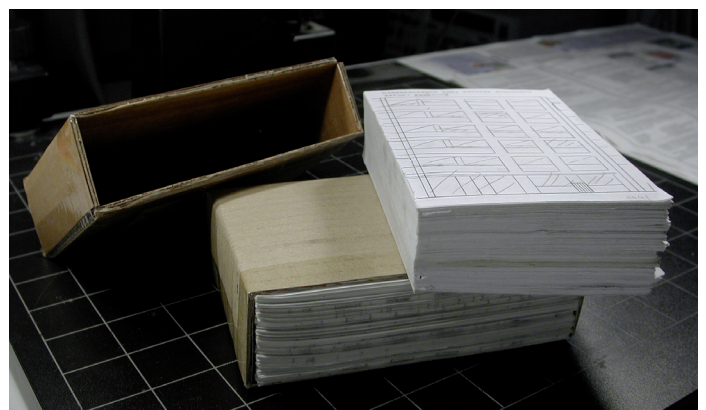
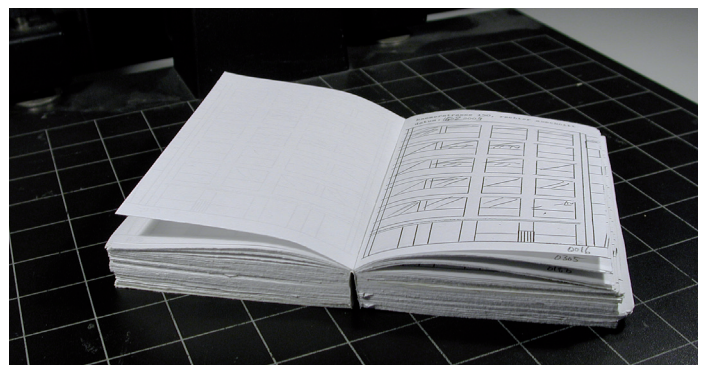
3 bände à ca 300 seiten, 1 band à ca 100 seiten

masse:

4 x 15 x 10 cm

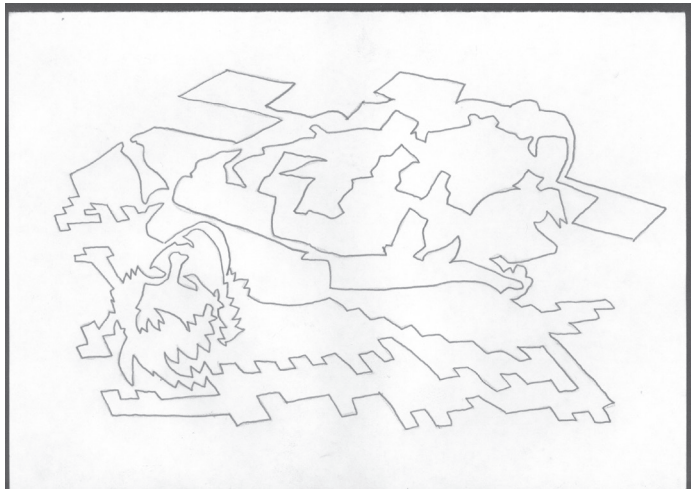
material:

bleistift und toner auf papier



neurale inzucht

ab 2006

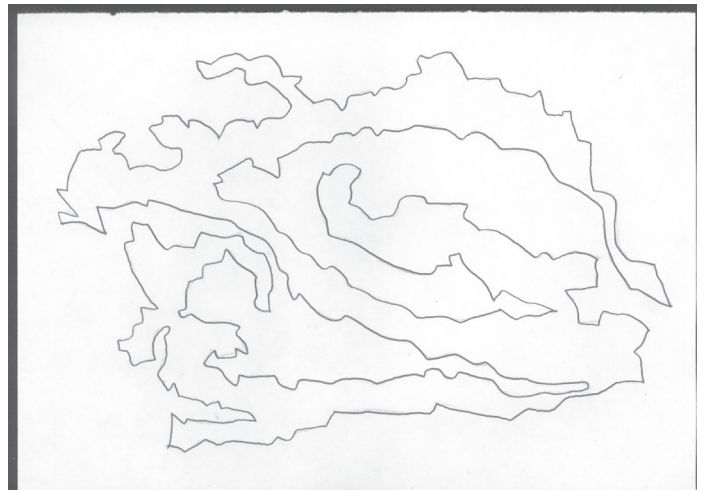
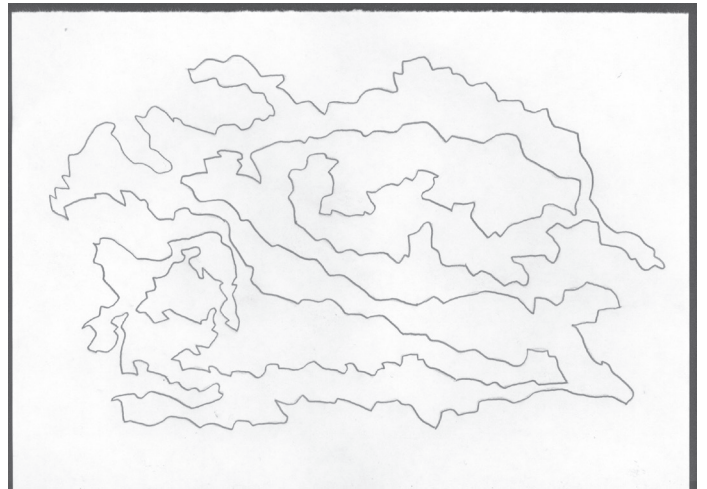


aus einer fotografischen vorlage (ein mann liegt zugedeckt und weggetreten auf einem teppich) abstrahierte ich eine lineare zeichnung. ich pauste sie von hand durch und pauste die kopie wieder durch. so summieren sich die abweichungen zur ausgangszeichnung.

bisher ca 150 seiten

masse:
15 x 21 cm

bleistift auf papier



kunst am bau / im öffentlichen raum

ab 2007

kulturelle entropie

2007



der platz vor dem vorgesehenen neubau des werkhofes



auch ohne anschub wachsen pflanzen in den ritzen

aufgabe:
die aufgabe war es, eine zugeteerte industriefläche vor dem neuen werkhof der stadt basel in einen park umzugestalten.

idee:
der zugeteerte platz sollte nach fertigstellung des neuen werkhofes wie folgt bearbeitet werden: in den teer wird ein regelmässiges raster (abstand 1m) mit einer asphaltsäge gefräst. dieses raster soll der natur als eine art ‚kristallisati-
onskeim‘ dienen, um den platz von alleine wieder zurück zu



auch bäume drängen bereits auf das areal

erobern. der früher massive eingriff des menschen sollte auf das allernötigste beschränkt werden. leider war diese idee der jury zu gewagt.

dieser beitrag kam in die finalrunde des kunstcredit basel und wurde im kunsthhaus baselland präsentiert.

grün 2010

2009



die rabatte wie sie sich normalerweise präsentiert.



und von der gegenrichtung aufgenommen.



ein erster vorschlag



und ein weiter ausgearbeiteter.



aufgabe:

vernachlässigte oder schwierige durchgangssituationen in basel sollten künstlerisch bearbeitet werden. dafür wurden drei plätze von der kunstcreditkommission ausgesucht. ich entschied mich für eine rabatte bei der wettsteinbrücke, in der nähe des kunstmuseum basel.

idee:

das niedergetrampelte beet, sollte für ein jahr mit knallbunten ‚einheimischen‘ aber auch exotischen plastikpflanzen bestückt werden. die plastikwelt des menschen wird der natur gegenübergestellt und grenzen sowie gemeinsamkeiten ausgelotet. die jury hat sich für ein anderes projekt entschieden.

dieser beitrag kam in die finalrunde des kunstcredit basel und wurde im kunsthaus baselland präsentiert.

unter dem pflaster liegt der strand

2009



aufgabe:

vernachlässigte oder schwierige durchgangssituationen in basel sollten künstlerisch bearbeitet werden. dafür wurden drei plätze von der kunstkreditkommission ausgesucht. ich entschied mich auch für einen platz vor dem st. johannspark, wo früher die alte stadtgärtnerei besetzt wurde und in den 80ern ein autoomes zentrum entstand.

idee:

die aufgebrochene teerfläche aus der eine palme wächst, verbildlicht den spruch aus den 80er-unruhen: unter dem pflaster liegt der strand und verweist gleichzeitig auf den heute idyllischen aber geschichtsträchtigen ort.

dieser beitrag kam nicht in die finalrunde des kunstkredit basel, weil man nur je einen vorschlag für einen der drei standorte machen durfte.

schweizerhalle 2012

2011



aufgabe:

künstlerische intervention vor dem badischen bahnhof basel.

idee:

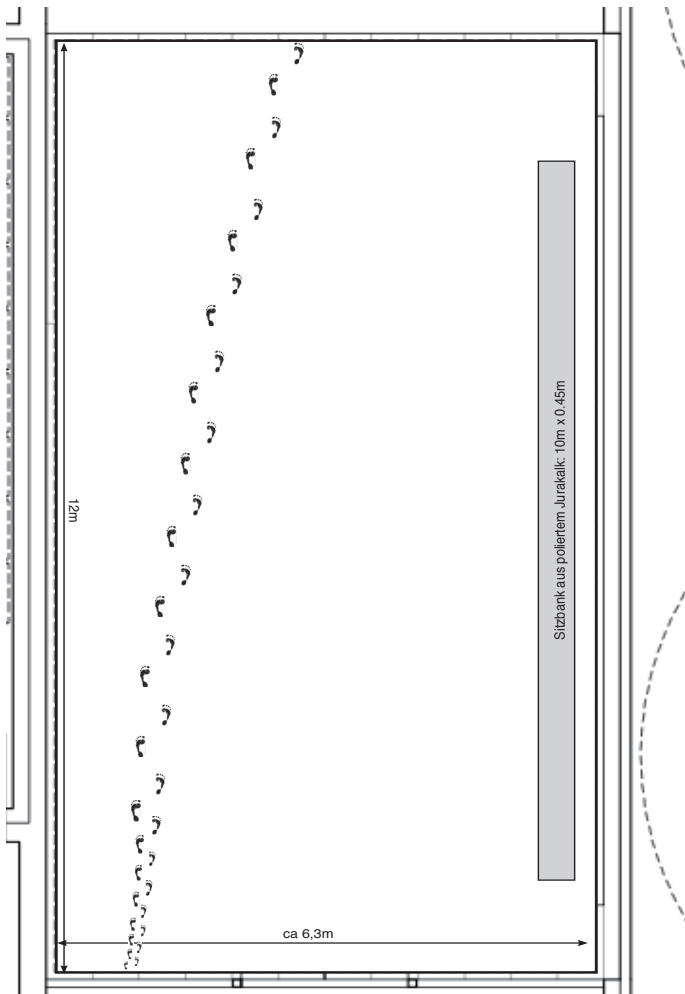
die im moment stillgelegten brunnen werden reanimiert und ein jahr lang soll das brunnenwasser blutrot eingefärbt sein. so rot wie der rhein 1986 nach dem brand einer lagerhalle in schweizerhalle.

die brunnen befinden sich direkt vor dem badischen bahnhof. laufen aber wegen fehlendem unterhalt seit jahren nicht mehr. genau gegenüber der brunnen befindet sich der hauptsitz von syngenta, der nachfolgefirma der sandoz, die vor genau 25 jahren diesen unfall mitverantwortete, bei dem farb- und giftstoffe den rhein rot färbten und die gesamte fauna vernichtete. die beiden brunnen verkörpern die beiden flüsse: rhein und wiese, die in basel fließen.

das projekt kam in die endrunde des kunstcredits und wurde im ausstellungsraum oslo auf dem dreispitzareal basel gezeigt.

lebenslauf

2013



skizze meiner eingabe

aufgabe:

für das neue krematorium am fridhof hörnli (bs) soll eine künstlerische intervention den vorhof (patio), die überkonfessionell und tröstend sein soll.

Idee:

In den ungedeckten Innenhof (Patio) des Krematoriums mit den Massen ca 6.30 x 12m möchte ich zwei Elemente hinzufügen:

Einerseits ein Praktisches: Eine ca 10 Meter lange Sitzbank aus gelblichen Jurakalk aus Liesberg zum Verweilen, Kraft schöpfen, Ausruhen, Nachdenken, Trauern, Abstand nehmen und ähnliches. Das Gelb des Kalkes soll mit dem Gelbschwarz des Klinkers harmonieren und kann bei Bedarf (andere klinkerfarbe) auch abgeändert werden (zum Beispiel rötlich oder beige). Zudem finden sich viele Einschlüsse und Versteinerungen in diesem Kalk. Es ist einerseits ein Stein aus der Region, der die lokale Verbundenheit zeigen und durch die eingelagerten Reliquien auf das Vergehende und Vergangene



visualisierung des patios



visualisierung des zugangs zum krematorium.

in Erinnerung rufen kann. In einem solchen Stein und seinen Mustern kann sich eine trauernde Person etwas ablenken, den Gedanken eine Struktur geben. Der Stein ist geschliffen, was eine sehr angenehme, eher kühle Oberfläche ergibt. Das zweite, gestalterischere Element sind in die Bodenplatten gemeisselte Fussabdrücke. Die Spur wird ca 1 – 2 cm in den Stein gemeisselt, so dass sie nicht zur Stolperfalle wird. Die Spur führt vom Eingang des Patios bis zum Eingang des eigentlichen Krematoriums. Dabei beginnt die Spur mit ganz kleinen Fussabdrücken eines Babies, um dann schnell grösser zu werden. Die 12 Meter lange Spur von einer Tür zur Anderen entsprechen der heutigen durchschnittlichen Lebenserwartung eines Schweizer und einer Schweizerin (ca 82 Jahre). So bleiben die Fussabdrücke nach 3 Metern ungefähr gleich gross. Die Spur ist aber nicht die Spur eines einzigen Menschen, jeder Fussabdruck ist von einer anderen Person. So werden die Fussspuren vieler Menschen aus allen Schichten, Kulturen und Milieus zu einer einzigen. Und alle führen unweigerlich zur letzten Station: Dem Krematorium resp. dem Friedhof.

impressum

christian mueller
claragraben 165
4057 basel
+41 76 587 07 81
christian@nacktwandernimappenzell.ch
22.07.1981
iban ch71 8092 4000 0021 2537 7